

Ein grüner Eckpfeiler bricht weg

Einziges Alleinstellungsmerkmal der Grünen ist ihre Menschenrechtspolitik

Conrad Seidl

Es gibt also doch eine Verjüngung bei den Grünen: Peter Pilz, der schon 1986 mit Freda Meissner-Blau in die erste grün-alternative Nationalratsfraktion eingezogen ist, wird ab Herbst nicht mehr dabei sein – auch weil er nicht weiter hinten als auf dem vierten Listenplatz stehen wollte. Man mag das in das Schema einordnen, dass die Grünenbasis ab und zu einen „Promi“ geopfert sehen will. Das ist ja nicht nur am Sonntag bei der Erstellung der Bundesliste passiert, sondern auch am Vortag bei der Erstellung der oberösterreichischen Landesliste: Da hat die Basis die langjährige Mandatarin Gabriela Moser nur auf den dritten Platz gereiht – was absehbarerweise kein Mandat bedeuten würde.

Beide Vorgänge haben aber auch eine zweite, viel grundsätzlichere Bedeutung: Sowohl Pilz als auch Moser sind in den vergangenen Jahren mit akribischer Aufklärungsarbeit in diversen Untersuchungsausschüssen von Lucona über Noricum und Hypo Alpe Adria bis zum Eurofighter tätig gewesen.

Sie haben damit einen Eckpfeiler der grünen Politik aufgebaut: Die Grünen gelten als besonders wenig skandalanfällig – und das nicht nur mangels Gelegenheit, sondern vor allem wegen ihrer Aufdeckerqualitäten.

Diese Kompetenz werden sie erst wieder aufbauen müssen – was bis zur Wahl kaum möglich sein wird.

Umso wichtiger sind die anderen Positionierungen. Dass die Grünen eine Umweltpartei sind, ist eine Selbstverständlichkeit, aber auch kein Alleinstellungsmerkmal. Und dass die Umwelthanliegen nicht immer leicht durchzusetzen sind, haben die Grünen seit jeher erlebt – auch und gerade als Regierungsparteien auf Landesebene, wo man im schlimmsten Fall für Umweltskandale verantwortlich gemacht wird, an denen man keinerlei Anteil hatte.

Auch mit ihrer verdienstvollen und durch Spitzenkandidatin Ulrike Lunacek repräsentierten Europapolitik stehen die Grünen nicht allein da – und wo es darum geht, die europäische Wirtschaftspolitik (zum Beispiel bei den Freihandelsabkommen) mitzutragen, ist es mit der proeuropäischen Haltung ohnehin nicht weit her. Da kann es zur Verwechselbarkeit der Positionen mit jenen der SPÖ und sogar mit der Haltung der Freiheitlichen kommen, was ziemlich peinlich ist.

Denn das ist ja der vierte Pfeiler grüner Politik: klare Abgrenzung gegen rechts und kompromissloses Eintreten für die Menschenrechte.

Hier haben die Grünen tatsächlich eine Alleinstellung.

Und sie sind in hohem Maße konsequent bei der Verteidigung individueller Freiheitsrechte, der Eindämmung von Überwachung, der Stärkung der demokratischen Mitbestimmung und dem Hinterfragen obrigkeitstaatlicher Datensammelwut.

Im allgemeinen Bewusstsein ist verankert, dass es keine andere Partei gibt, die sich so sehr wie die Grünen

für die Rechte von Flüchtlingen und anderen Migranten einsetzt. Das verdient Respekt – auch und gerade, weil dieses Eintreten nicht der Mehrheitsmeinung entspricht. Man wird mit der Meinung, dass jeder Mensch sein Lebensglück suchen können soll, wo und wie er will, in Österreich keine Wahlen gewinnen. Man wird auch keine Wahlen mit den gelegentlich vorgebrachten Weltverbesserungsideen (die allenfalls das Menschenrecht auf Eigentum einschränken) gewinnen.

Aber es geht nicht um Wahlsiege, es geht um den langfristigen Bestand als politisches Gewissen im Parlament.

KOPF DES TAGES

Massiver Angriff auf Banksys Anonymität

Eine Bestätigung gibt es nicht, aber das sieht schon lange haltende Gerücht wurde erhärtet: Der britische Musiker und Schauspieler Goldie hat sich in einem Interview verplappert und den anonymen britischen Graffiti-Künstler Banksy „Robert“ genannt. Danach soll er denn auch eine Verlegenheitspause eingelegt haben. Erwähnter Robert ist demnach Robert „3D“ Del Naja.

Der schweigt dazu, und in der Vergangenheit leugnete er mehrfach, Banksy zu sein. Robert Del Naja ist der Sänger und kreative Kopf der britischen Trip-Hop-Band Massive Attack, die mit Alben wie *Blue Lines* und *Mezzanine* Musikgeschichte geschrieben hat. Der 52-Jährige gilt als erster Graffiti-Künstler der Stadt Bristol. Dass Banksy von dort kommt, gilt als belegt. Für den Verdacht spricht zudem, dass die weltberühmten Mauerbilder immer wieder in Städten auftauchten, in denen Massive Attack gerade gastiert hatten. Del Naja gilt zudem als Pionier des Schablonengraffiti, also jener Form, derer Banksy sich bedient.

Auch dass Del Naja farbenblind ist und Banksys Kunst oft einfarbig oder gerade zweifärbig ist, arbeitet den Gerüchten zu. Banksys Sujets sind oft satirische, immer kritische Auseinandersetzungen mit Gesellschaft und



Sänger Robert „3D“ Del Naja soll der berühmte Graffiti-Künstler sein.

Foto: AFP

Politik und tauchen oft in aktuellen Krisengebieten auf. Gespeist von einer humanistischen Poesie, gelten sie als herausragende Beispiele der Straßenkunst, die längst tausende Nachahmer gefunden hat.

Del Naja ist im persönlichen Gespräch ein höflicher, reflektierter Geist, dem Musik immer mehr als reines Unterhaltungsmedium war. Diese Haltung stammt aus seiner Jugend als Punk, die seine politische Haltung formte und bis heute die von ihm gestalteten Bühnenshows von Massive Attack prägt. Zur Zeit des Erscheinens des Massive-Attack-Albums *100th Window* (2003) war Del Naja kurzfristig Subjekt

einer polizeilichen Untersuchung bezüglich Kinderpornografie, doch die Untersuchungen wurden bald ergebnislos eingestellt. Banksy tauchte zu Beginn der 1990er-Jahre auf, auch das ist eine Parallele zu Massive Attack, die 1991 debütierte.

Die Arbeiten des anonymen Künstlers werden weltweit in Ausstellungen gezeigt, sein Dokumentarfilm *Exit Through the Gift Shop* wurde 2010 beim Sundance-Filmfestival gezeigt. Sein Privatleben hält Del Naja weitgehend privat. Kinder? Nicht bekannt. Frauen? Immer wieder, aber nix Fixes. Auch das spricht für viele für ein Doppelleben als Banksy. *KarlFluch*